

Third-Party Committee

Von Mikio Tanaka

Wenn in Japan ein Wirtschaftsskandal ans Licht kommt, zum Beispiel beim 2011 aufgedeckten „*tobashi*“ Skandal von Olympus (JM 1/2012) oder dem 2015 publik gewordenen zwölfstelligen Bilanzskandal bei Toshiba (JM 11&12/2015), tauchen immer häufiger unabhängige Ausschüsse, „Third Party Committees“ (TPC), auf. Die Einrichtung eines TPC ist nicht gesetzlich vorgeschrieben, aber mit dem Rückgang der Kreuzbeteiligungen zwischen japanischen Unternehmen, dem Anstieg ausländischer Aktionäre sowie den zunehmend strengen Anforderungen an die Compliance ist es heutzutage schwierig geworden, nur mit einer internen Untersuchung die immer kritischer werdende Öffentlichkeit zu überzeugen.

Jedoch ist die Objektivität eines TPC nicht immer gegeben, da es keinen rechtlichen Rahmen für dessen Errichtung gibt. Es wäre daher möglich, ein angeblich „unabhängiges“ Komitee einzusetzen, das aber unter dem Einfluss des Managements steht und somit nur einen entschärften Untersuchungsbericht verfassen würde. Denn der Auftraggeber des TPC ist das Unternehmen selbst, obwohl dieses den Skandal angezettelt hat. Die Japan Federation of Bar Associations (JFBA), die der deutschen Bundesrechtsanwaltskammer entspricht, hat 2010 Richtlinien erstellt, die im wesentlichen Eckpunkte zur Errichtung eines TPC umfassen:

Zweck

Das TPC dient dem Zweck, durch Ermittlung der Wahrheit und Aussprechen von Empfehlungen an die Stakeholder über Maßnahmen zur Vermeidung eines Wiederauftretens das Vertrauen und die Nachhaltigkeit des Unternehmens wiederherzustellen.

Mitglieder & Vergütung

Das TPC soll aus drei oder mehr Mitgliedern bestehen. Personen, die in jeglicher Form von Interessensverhältnis zum Unternehmen stehen, sind disqualifiziert. Das Honorar für Rechtsanwälte, die Mitglied des TPC sind, wird nach Stunden berechnet, da beim Honorar auf Erfolgsbasis die Objektivität nicht gewährleistet werden kann.

Untersuchung

Die Untersuchung umfasst neben der Aufklärung von Tatsachen und Hergang des Skandals auch die Hintergründe und mögliche Motive des Falls. Darüber hinaus untersucht der TPC u.a. das Vorhandensein ähnlicher Fälle oder die Unternehmenskultur. Die Untersuchung muss neutral und

fair sein. Nur das TPC hat die Befugnis zur Feststellung der Fakten. Da es keine rechtliche Verpflichtung zur Untersuchung gibt, sind vom betroffenen Unternehmen konkrete Maßnahmen gefordert, um eine vollständige Zusammenarbeit bei der Untersuchung zu gewährleisten. Dazu gehören beispielsweise der Zugang zu jeglicher Art von Information sowie die Anordnung an die Mitarbeiter, mit dem TPC zu kooperieren.

Ergebnisse

Die Bewertung der Fakten sowie die Ursachenanalyse haben rechtlichen Gesichtspunkten sowie den Prinzipien der Unternehmensethik zu folgen. Die Ergebnisse sind in einem Untersuchungsbericht festzuhalten, auch wenn dieser zu Ungunsten des derzeitigen Managements ausfällt. Vor der Veröffentlichung des Untersuchungsberichts hat das TPC dem Unternehmen gegenüber den Bericht weder ganz noch teilweise offenzulegen. Das TPC hat prinzipiell die alleinige Verfügungsgewalt über die Unterlagen, die im Laufe der Untersuchung gesammelt wurden.

Die JFBA-Richtlinien sind zwar nicht rechtlich bindend, werden aber zunehmend als fundierte und wichtige Regelung betrachtet. Für den normalen Investor ist es jedoch schwierig zu beurteilen, in wieweit den Richtlinien gefolgt wird. Daher wurde das „Committee for Rating Third Party Committee Reports“ eingerichtet. Das aus Experten für Corporate Governance renommierten Rechtsanwälten und Wissenschaftlern bestehende Komitee bewertet TPC-Berichte mit einem fünfstufigen Rankings. Beispiel Toshiba: Den infolge des Bilanzskandals von 2015 angefertigten TPC-Untersuchungsbericht bewerteten vier der insgesamt acht Komiteemitglieder mit „C“ (schlecht), einer mit „D“ (sehr schlecht) und bei dreien fiel der Bericht mit einem „F“ durch. Begründet wurde diese schlechte Bewertung unter anderem damit, dass der Bericht sich zwar von der Form her an den JFBA-Richtlinien orientiert, der Untersuchungsumfang aber entsprechend Toshibas Auftrag eingeschränkt worden sei, sodass auf wichtige Aspekte nicht eingegangen wurde. ■



Mikio Tanaka

ist Partner und Rechtsanwalt mit japanischer Volljuristzulassung bei City-Yuwa Partners in Tokyo.

E-Mail: mikio.tanaka@city-yuwa.com
www.city-yuwa.com